

minimal sein. Die Leiden des deutschen Volkes würden in der liberalen Presse sicher Erwähnung finden unter der sentimentalen Rubrik, unter der gegen die Vivisektion und für Albanien Stimmung gemacht wird. Aber die öffentliche Meinung würde nicht auf ein staatsmännisches Rettungswerk zur Neuordnung Europas drängen. Und darauf kommt alles an.

Gewiß, die Revision des Friedensvertrages würde auch nach der Unterzeichnung kommen, aber sie würde planlos vor sich gehen. Überall würden unterdrückte Menschen ihre Ketten sprengen. Europa würde zu einem Chaos von nationalen und sozialen Aufständen werden.

Die enttäuschten Amerikaner rufen uns heute öffentlich zu: Die europäische Zivilisation verdient zugrunde zu gehen!

An Europa ist es, in letzter Stunde Nein zu sagen, und wenn Amerika verzagt, die erlöschende Fackel aufzugreifen und sie neu zu entzünden.

Ich fasse zusammen: Erstens: Der echte Wilson-Friede ist heute noch nicht verloren.

Zweitens: Der Widerstand bei den feindlichen Völkern gegen den Versailler Vertrag ist stark.

Unter Umständen stark genug, um eine rechtzeitige und ausreichende Revision zu ermöglichen.

Drittens: Der Druck zur Revision ist um so stärker, je überzeugender Deutschlands Wille zum Ausdruck kommt, nur einen Frieden zu unterzeichnen, der durchführbar ist und als Rechtsfrieden verteidigt werden kann.

Viertens: Aber Deutschland muß darauf gefaßt sein, daß nach unzureichenden Konzessionen die Feinde ein Ultimatum stellen und mit der schonungslosen Anwendung ihrer Machtmittel drohen.

Fünftens: Auch dann bleibt die Verweigerung der Unterschrift unsere einzige Hoffnung auf eine rasche Revision des Vertrages.

Wenn wir den Kampf ums Recht abbrechen, so werden andere ihn nicht für uns weiterführen. Wenn aber Deutschland nur noch kurze Zeit die Entschlossenheit zeigt, lieber neue Leiden auf sich zu nehmen, als den Vertragsbruch von Versailles zu zeichnen, so werden der Sache des Rechts in allen Ländern Bundesgenossen von ungeahnter Stärke erstehen.

Wir würden die verlorene Weltachtung wiedergewinnen. Es gibt nur diesen einen Weg zur Rettung, und wir müssen ihn gehen.